

Schädlinge an Weiden

Blauer Weidenblattkäfer - *Phratora vulgatissima*

Der Blaue Weidenblattkäfer überwintert als Jungkäfer in der Nähe seiner Futterpflanzen im Boden, Rindenritzen oder an Hauswänden. Ab Ende März /Anfang April schwärmt der 4-5 mm große, blau metallisch glänzende Käfer aus und frisst kleine Löcher in die Blätter der Weide (Abbildung 1). Die Eiablage auf der Unterseite der Blätter erfolgt ab Ende April bis Anfang Mai mit Eigelegen von 6 bis 21 Eiern. Nach erfolgter Eiablage sterben die Käfer gegen Ende Mai. Die Larven schlüpfen nach etwa 14 Tagen und beginnen mit ihrem geselligen „Fensterfraß“ an den Blättern (Abbildung 2).



Abbildung 1: Blauer Weidenblattkäfer

Nach 3-4 Wochen lassen sich die Larven fallen und verpuppen sich im Boden. Die 1. Generation der Käfer schlüpft Mitte Juli/Anfang August. Die Eiablage dieser Generation erfolgt ab August und die 2. Generation schlüpft dann ab Mitte September. Diese Generation überwintert als Jungkäfer ins nächste Jahr. Wenn Tiere mehrerer Generationen gleichzeitig auftreten, kann es zum Kahlfraß kommen und daraus resultierend zum Absterben ganzer Triebe (Abbildung 3). Wenn sich solche Ereignisse wiederholen, kann dies zu vermindertem Zuwachs führen.

Zur Bekämpfung reicht meist ein rechtzeitiger Schnitt beim Schlupf der Larven. Zudem besteht bei starkem Befall die Bekämpfungsoption mittels zugelassener Pflanzenschutzmittel. Auch gibt es Sortenunterschiede der Weiden in der Anfälligkeit.



Abbildung 2: Fensterfraß der Larven



Abbildung 3: Schäden im Bestand

Weitere Blattkäfer die gerne an Weiden vorkommen:



Abbildung 4: Ameisensackkäfer



Abbildung 5: Roter Pappelblattkäfer



Abbildung 6: Kleiner Weidenblattkäfer

Weidenbohrer - *Cossus cossus*

Der Weidenbohrer ist ein Schmetterling aus der Gruppe der Holzbohrer (*Cossidae*). Der 8 bis 10 cm große, nachtaktive Falter ist dunkelgrau marmoriert, relativ unscheinbar (Abbildung 7) und damit gut auf Baumrinde getarnt. Er zählt zu den größten Kleinschmetterlingen in Mitteleuropa. Seine bevorzugten Wirtsbaumgattungen reichen von Weide (*Salix*) und Pappel (*Populus*) über Ahorn (*Acer*), Birke (*Betula*), Buche (*Fagus*), Esche (*Fraxinus*), Eiche (*Quercus*) bis hin zu Ulme (*Ulmus*), Walnuss (*Juglans*) und Obstbäumen. Der Falter fliegt von Mai bis August.

Die Eiablage erfolgt, vorzugsweise in Rindenritzen an der Stammbasis bis in etwa 2 m Höhe von meist schon geschwächten Bäumen. Die Weibchen können bis zu 700 Eier in Gruppen von je 15 - 20 Stück (Abbildung 8) ablegen. Nach etwa 14 Tagen schlüpfen die Larven und bohren sich in die Rinde ein. Zunächst fressen die Jungraupen noch gemeinsam, bevor dann jede für sich in Richtung Krone voran frisst. Diese Fraßgänge sind groß, oval und können bis zu 1 m lang werden. Das rötliche Gengassel, also die Bohrspäne und der Kot, wird über die Bohröffnungen an den unteren Stammteilen entsorgt (Abbildung 9).

Die Raupe ist mit einer Länge von bis zu 10 cm recht groß und mit ihrer dunkelroten, glänzenden Färbung relativ auffällig (Abbildung 10). Sie verbleibt 2 bis 4 Jahre im Holz und durchlebt insgesamt 8 Raupenstadien bis sie sich in der Regel im Boden verpuppt. Nach 4 bis 6 Wochen Puppenruhe schlüpft die neue Faltergeneration. Die Raupen können beißen und sondern ein scharf riechendes Sekret ab, sind aber nicht giftig. Die älteren Raupen entwickeln einen typischen Geruch nach Essig, so dass befallene Bäume leichter identifiziert werden können.

Ein starker Befall mit dem Weidenbohrer kann zu sichtbaren Vitalitätseinbußen in der Krone wie verstärkter Totholzbildung führen. Darüber hinaus ist eine Schwächung des Holzes die Folge und Bohrlöcher und Fraßgänge im Holz dienen als Eintrittspforte für pilzliche Schadorganismen. Dadurch kommt es meist zu einer erhöhten Windbruchgefahr und einer technischen Entwertung des Holzes.

Durch regelmäßige Kontrollen und das Herausschneiden befallenen Äste kann ein Befall frühzeitig eingedämmt werden.



Abbildung 7: Falter des Weidenbohrers



Abbildung 8: Eier des Weidenbohrers



Abbildung 9: Fraßgänge und Bohrspäne



Abbildung 10: Larve des Weidenbohrers

Bildnachweis: Pflanzenschutzamt Berlin